

innere Seelenleben der Gemeinden und ihrer Glieder merken, es nähren und fördern sollten.

Fröhliche Gesundheit glänzte ihm vom Gesicht, d. h. sein schönes Gesicht zeugte von Gesundheit, Kraft und Frohmut. Die liebevollste Feuerseele sprach aus den Augen, d. h. der lebhafteste, feurige Blick der Augen verrät einen begabten, feurigen Geist und ein liebe-warmes Gemüt.

Hierüber zeuge mir und dir vor Christo die Gemeinde, d. h. die ganze Gemeinde soll vor Christo, dem Herrn, bekunden, daß der Jüngling dem Bischof von Johannes auf die Seele gebunden wurde und dieser die größte Sorgfalt gelobt hat.

Früchte blühen, d. h. es waren Früchte zu hoffen, aber sie blieben Blüten, reiften nicht zu Früchten, wurden keine Taten.

Freiheit war ein Reiz, d. h. eine Schlinge, ein Fallstrick, die Ursache des Verderbens.

Süße Schmeicheleien, daß er ohne Fleiß, allein durch seine Begabung doch immer alles am besten mache, — lullten seinen Fleiß und seine Wachsamkeit ein.

Fröhlichen Betrug versuchten sie beim Würfelspiel um Geld in fröhlicher Gesellschaft.

Der Herrschaft Reiz kostete er; befehlen und herrschen ist süß. „Vom Throne steigen heißt ins Grab sich legen.“

Die Spiel- oder Spießgesellen sind die Genossen seiner leichtfertigen Streiche.

Gott abgestorben, geistlich tot ist der Mensch, wenn er sich von Gott lossagt und von seinen Wegen weicht. Nur in der Gemeinschaft mit Gott lebt die Seele wirklich, ohne ihn hat sie weder Trieb noch Kraft zum Guten.

Ich habe dich gelobet meinem Herrn, d. h. meinem Heiland das Gelübde oder Versprechen abgelegt, deine Seele ihm zu erhalten. Für dich muß ich antworten, d. h. verantwortlich sein, bürgen, Rechenschaft ablegen. Dich mit meiner Seele Gott verpfändet, d. h. meine Seele hat dich Gott als ein Unterpfand übergeben; dies Pfand darf nicht verloren gehen, sonst muß ich's mit der eigenen Seele büßen.

Er läuterte (reignete) sein Herz mit der süßen Flamme der Liebe. Die rechte Liebe ist ein heiliges Feuer, das die Seele nach und nach von aller Unlauterkeit säubert.

Er goß seine Seele, d. h. seine heilige, liebevolle Gesinnung, in des Jünglings Seele, so daß sie der seinen ähnlich, mit ihm eins wurde.

III. Vertiefung. 1. Zeit und Ort. Das Ereignis würde etwa in die Jahre 96—100 und in eine Stadt des westlichen Kleinasiens, unsern Ephesus, zu verlegen sein. Bild: Wie Johannes den verlorenen Sohn wiederfindet. (Berg, Wald, Räuber als Wachtposten, der waffenlose Greis im bloßen Haupte und mit ausgestreckten Armen, der bewaffnete Hauptmann vor ihm stehend.)